O'Briens IdentitÃ¤t

Nachdem er von einem Besuch des Volks der Parada zur Station zurÃ¼ckkehrt, hegt Chief O'Brien zunehmend den Verdacht, dass die Kommandocrew der Station unter fremdem Einfluss steht. Soll die anstehende Friedenskonferenz etwa sabotiert werden?

< Vorherige Episode | NÃ¤chste Episode >

Originaltitel: Whispers

Episodennummer: 2x14

Bewertung:

Erstausstrahlung USA: 06. Februar 1994

Erstausstrahlung D: 15. September 1994

Drehbuch: Paul Coyle & Michael Piller

Regie: Les Landau

Hauptdarsteller:
Avery Brooks als Commander Benjamin Sisko,
Rene Auberjonois als Odo,
Nana Visitor als Major Kira Nerys,
Terry Farrell als Lieutenant Jadzia Dax,
Colm Meaney als Chief Miles O'Brien,
Siddig El Fadil als Doctor Julian Bashir,
Cirroc Lofton als Jake Sisko,
Armin Shimerman als Quark.

Gastdarsteller:
Rosalind Chao als Keiko O'Brien,
Todd Waring als DeCurtis,
Susan Bay als Rollman,
Philip LeStrange als Coutu,
Hana Hatae als Molly O'Brien,
Majel Barrett als computer voice u.a.

Kurzinhalt:
Auf dem Planeten der Paradas herrscht seit langem ein BÃ¼rgerkrieg. In KÃ¼rze soll auf der Raumstation Deep Space Nine eine Friedenskonferenz zwischen der Regierung und den Rebellen stattfinden. Chief O'Brien fliegt mit einem Runabout zum Planeten, um dort die Vorbereitungen auf die Konferenz zu besprechen. Nach seiner RÃ¼ckkehr auf die Station fÃ¤llt ihm jedoch auf, dass sich einige Besatzungsmitglieder Ã¼beraus seltsam, wenn nicht gar verdÃ¤chtig, verhalten. Schon bald hegt er den Verdacht, dass es den Rebellen von Paradas gelungen sein kÃ¶nnte, irgendwie

Einfluss auf sie zu nehmen, um die Konferenz zu sabotieren. Als sich die Beteiligten allesamt zu bemÃ¼hen scheinen, Chief O'Brien beschÃ¤ftigt zu halten und ihn aus den Vorbereitungen auf die Konferenz herauszuhalten, bestÃ¤rkt dies seinen Verdacht. Nach dessen RÃ¼ckkehr von Bajor weiht O'Brien dann schlieÃŸlich Odo ein, doch selbst dieser verhÃ¤lt sich ihm gegenÃ¼ber kurz darauf Ã¼beraus sonderbar. Letztendlich sieht O'Brien keine andere MÃ¶glichkeit, als mit einem Runabout von der Station zu fliehen, und sich auf dem Weg nach Paradas zu machen, um die Ã¶rtlichen BehÃ¶rden zu warnen. Doch Sisko & Co. nehmen unmittelbar nach seinem Abflug die Verfolgung aufâ€¦

DenkwÃ¼rdige Zitate:
"Well, your sense of humor seems normal enough."

"I don't have a sense of humor."

"It's no secret that your assignment to this station hasn't been conducive to your marriage."

"Cough. How's the sex life?"

"I don't have a sense of humor."

(Chief O'Brien nimmt Bashirs Befragung wÃ¤hrend der Untersuchung doch eher genervt zur Kenntnis.)

Review:

"O'Briens IdentitÃ¤t" litt bei mir vor allem an dem Problem, dass zumindest fÃ¼r mich die AuflÃ¶sung des Geschehens viel zu offensichtlich war. Nun gebe ich unumwunden zu, dass ich mir selber nicht ganz sicher bin, ob es gerechtfertigt wÃ¤re, mir wegen meiner SchlÃ¤ue auf die Schultern zu klopfen â€“ ist es doch absolut mÃ¶glich, dass mir der Twist am Ende ganz einfach von meiner damaligen Erstsichtung vor mittlerweile mehr als 20 Jahren noch Erinnerung habe (der fÃ¼r meinen Geschmack etwas zu andeutungsvolle deutsche Titel kann hingegen keine Rolle gespielt haben, schaue ich doch die englischen DVDs). Doch woran auch immer es lag, fÃ¼r mich war's mit der Zeit einfach viel zu offensichtlich. Ich meine, was ist wahrscheinlicher: Dass ein Psycho-Strahl vom Planeten Paradas auf sÃ¤mtliche Mitglieder der Kommandocrew (auÃŸer eben natÃ¼rlich O'Brien â€“ warum sich dieser fÃ¼r immun hÃ¤lt, wird leider auch nie thematisiert), eine AdmirÃ¤lin de Sternenflotte, und sogar seine Frau (ehrlich, wozu sollten die Paradas-Rebellen eine Lehrerin manipulieren?) Einfluss nimmt, oder dass es vielmehr O'Brien selbst ist, der nicht ganz er selbst ist (und wie wir am Ende erfahren, trifft dies ja sogar wortwÃ¶rtlich zu)? Eben.

Erschwerend kommt nun noch hinzu, dass die Folge auch abseits dieser â€“ fÃ¼r meinen Geschmack zu vorhersehbare â€“ Wendung nicht makellos ist. So zieht sich die Episode teilweise doch ziemlich, wobei sich in meinen Augen vor allem auch die gewÃ¤hlte ErzÃ¤hlstruktur mit O'Briens Logbuch bald rÃ¤cht. Denn dadurch wissen wir, dass es ihm letztendlich gelingen wird, von der Station zu entkommen, was gerade auch seiner Flucht jeglicher potentieller Spannung beraubt. Generell, wenn man es dann mal Ã¼berrissen hat â€“ oder zumindest vermutet â€“ dass in Wahrheit O'Brien der "VerrÃ¤ter" ist (oder auch, wenn man die Folge bereits kennt), hÃ¤lt sich der Unterhaltungswert doch arg in Grenzen, da man dann eigentlich nur mehr die ganze Zeit darauf wartet, dass es O'Brien auch endlich erkennt. FÃ¼r eben dies lÃ¤sst sich "O'Briens IdentitÃ¤t" dann noch dazu viel zu lange Zeit, was dazu fÃ¼hrt, dass das Ende sehr Ã¼berhastet wirkt. Wobei ich seinen plÃ¶tzlichen, raschen Tod nicht nur deswegen kritisch sehe, weil a) vÃ¶llig klar war, dass es so kommen muss, b) es sich die Macher hier aus meiner Sicht zu leicht machen, sondern vor allem auch c), dass das ganze derart flott von statten geht, dass man gar keine Zeit hat, mit dem Replikanten mitzufÃ¼hlen. Womit man dem Finale, das durchaus Ã¼ber das Potential verfÃ¼gt hÃ¤tte, zu berÃ¼hren, jeglicher emotionaler Wirkung beraubt. Dass die Folge trotz dieser Kritikpunkte kein vÃ¶lliger Reinfall ist, verdankt sie unter anderem dem einen oder anderen netten, unterhaltsamen und oftmals auch amÃ¼santen Moment zwischendurch (wie z.B. O'Briens Untersuchung). Zudem kommt am Ende, wenn O'Brien mit seiner ErzÃ¤hlung endlich durch ist und wir in der "Gegenwart" angekommen sind â€“ und damit theoretisch alles mÃ¶glich wÃ¤re â€“ endlich mal ansatzweise so etwas an Spannung auf; zumal ich die Verfolgung durch den anderen Runabout, trotz der wieder einmal nur sehr sporadisch eingesetzten Effekte, gut umgesetzt fand. Vor allem aber kann ich die Grundidee rund um den Philip K. Dick'schen Ausgang des Geschehens trotz der Vorhersehbarkeit anerkennen. Schade nur, dass es fÃ¼r mich â€“ sei es aus meiner Erinnerung oder meiner Dick- bzw. Twist-Erfahrung heraus â€“ halt viel

zu offensichtlich war.

Fazit:

"O'Briens IdentitÃ¤t" ist das, was man im englischen Sprachgebrauch ein "one-trick pony" nennt: Denn auÃŸer dem Twist am Ende hat die Folge leider nicht wirklich etwas zu bieten. Wenn man diesen dann so wie ich â€“ sei es, weil man die Episode schon mal gesehen hat, oder halt einfach die zahlreichen Hinweise richtig interpretiert â€“ bereits meilenweit vorhersehen kann, hÃ¤lt sich der Unterhaltungswert doch ernstlich in Grenzen. Zumal aufgrund der ErzÃ¤hlstruktur mit den RÃ¼ckblenden zahlreiche Szenen â€“ insbesondere O'Briens Flucht â€“ die gewÃ¼nschte Wirkung nicht entfalten kÃ¶nnen, dass uns schon klar ist, dass ihm diese gelungen sein muss. Generell tat man sich meines Erachtens schwer, die 40 Minuten bis zur AuflÃ¶sung am Ende zu fÃ¼llen, weshalb sich die Folge teilweise doch ordentlich zieht. Und zu allem Ãœberfluss geht das Ende selbst dann wiederum viel zu Ã¼berhastet vonstatten, und lÃ¤sst es daher auch an jeglicher emotionaler Wirkung vermissen. Immerhin, die Grundidee kann mir â€“ trotz der meines Erachtens suboptimalen AusfÃ¼hrung â€“ durchaus gefallen, es gibt zwischendurch den einen oder anderen gelungenen (oftmals amÃ¼santen) Moment, und wenn O'Brien seine ErzÃ¤hlung dann mal abgeschlossen hat, versteht das Geschehen auch durchaus, zu packen. Ehe es endlich soweit ist, war es fÃ¼r meinen Geschmack aber fast schon zu spÃ¤t.

Wertung: 2 von 5 Punkten

Christian Siegel

(Bilder Â© CBS/Paramount)

Mitreden! Sagt uns eure Meinung zur Episode im SpacePub!

{moscomment}